

Wenn Vorbehalte überwiegen - Umgang mit Widerständen und Konkurrenzen im betrieblichen Gesundheitsmanagement (Workshop 6)

Elisabeth Wienemann, Universität Hannover

Das Konzept des integrierten betrieblichen Gesundheitsmanagements umfasst die zielgerichtete Planung und Steuerung aller gesundheitsbezogenen Aktivitäten einer Organisation. Es berücksichtigt einerseits die gewachsenen Strukturen im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und integriert andererseits Gesundheitsförderungs- und Suchtpräventionsprogramme. Zugleich stellt es die notwendige Verzahnung zur Personal- und Organisationsentwicklung sowie zu den externen Trägern der Prävention her. Soweit -idealtypisch - die Theorie.

Und die Praxis? Das Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaft (WA) der Universität Hannover berät bundesweit Unternehmen und Verwaltungen bei der Einführung des integrierten betrieblichen Gesundheitsmanagements. Dabei zeigt sich immer wieder, dass die konkrete Zusammenarbeit im Gesundheitsmanagement im Alltag nicht so reibungslos verläuft.

Es bedarf oftmals eines Vorlaufs, um in den gemeinsamen Projekten effektiv zu kooperieren. Beteiligte aus unterschiedlichen Hierarchieebenen und Interessensvertretungen, Fachkräfte aus verschiedenen Disziplinen mit unterschiedlichem Status können sich zwar noch vergleichsweise leicht auf die gemeinsame Zielsetzung "Verbesserung der Gesundheitssituation der Beschäftigten" einigen. Aber über die Umsetzung der Ziele und die Reichweite der Maßnahmen gehen die Vorstellungen oft schon weit auseinander. Nicht selten bestimmen dabei fachliche Differenzen und das Bedürfnis nach Abgrenzung das Geschehen. Für die strukturelle Einbindung z.B. von Stabsstellen unter dem Dach des Gesundheitsmanagements muss nicht selten erst Misstrauen und Widerstand überwunden werden.

Im Workshop werden Ansatzpunkte zur Überwindung von Konkurrenzen und Widerständen aufgezeigt und diskutiert.